

gesellschaftlichen Individuums, die als der große Grundpfeiler der Produktion und des Reichtums erscheint“ (Marx). Die A. erfordert daher ein hohes Niveau der Wissenschaft und Technik, eine entwickelte Arbeitsteilung und einen hohen Grad der Konzentration und Mechanisierung der Produktion. Die A. ermöglicht es, die Arbeitsproduktivität erheblich zu steigern, die Selbstkosten zu senken und den Produktionsausstoß zu vervielfachen.

Im Sozialismus ist die A. eine wichtige Richtung der Entwicklung der Produktivkräfte, die je nach den konkreten Bedingungen durch die Mechanisierung und Rationalisierung der Produktion vorbereitet und ergänzt wird. Sie führt zu einer grundlegenden Veränderung der materiell-technischen Basis der sozialistischen Gesellschaft und ist ein notwendiger Bestandteil der Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Die Produktion der kommunistischen Gesellschaft wird durch eine immer weitergehende komplexe A. charakterisiert sein, wodurch die erforderliche Höhe der Arbeitsproduktivität zur Erzeugung eines Überflusses an materiellen Gütern, zur Verkürzung der notwendigen Arbeitszeit und zur Schaffung der Bedingungen für die universelle Entwicklung der Individuen möglich werden wird. Bereits im Sozialismus ist die A. auf diese gesellschaftlichen Ziele gerichtet, was seinen Ausdruck darin findet, daß sie stets der Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen, ihrer sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung und der sozialistischen Ausprägung des Charakters und Inhalts der Arbeit dienen muß. Nur der Sozialismus und Kommunismus können eine planmäßige und umfassende A. im Interesse der Werktätigen und mit den Werktätigen durchführen, weil hier die gesellschaftlichen, bildungsmäßigen und geistigen Voraussetzungen dafür vorhanden sind bzw. ge-

schaffen werden und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen beherrscht werden können.

Im Kapitalismus vollzieht sich die A. ebenfalls als Ausdruck objektiver Gesetzmäßigkeiten der Produktivkräfte, ist aber infolge der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse dem Profitinteresse der Konzerne und Monopole unterworfen. Daher sind mit ihr solche sozialen Folgen verbunden wie Erhöhung des Ausbeutungsgrades der Arbeit und der Abhängigkeit der Arbeiter von den materiell-technischen Produktionsbedingungen des Kapitals, Tendenzen zur Dequalifizierung der Arbeiter und Anwachsen der sozialen Unsicherheit. Die A. führt zu einer Verschärfung der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft.

autonom: selbständig, unabhängig, nach eigenen Gesetzen.

Autorität: allgemein anerkannter Einfluß einer Organisation, einer Gruppe oder einer Person auf bestimmten Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, der dazu führt, daß sich andere Personen in ihrer Tätigkeit und ihren Anschauungen dieser Organisation, Gruppe oder Person unterordnen bzw. sich an ihr orientieren. In diesem Sinne ist A. ein gesellschaftliches Verhältnis, welches die Unterordnung der Tätigkeit der Menschen unter gesellschaftliche Zielsetzungen und Normen gewährleistet und in allen Gesellschaftsformationen wirkt. Die Vorstellungen der „Antiautoritären“, daß es im Sozialismus und Kommunismus keine A. und Unterordnung mehr geben dürfe, sind eine anarchistische Leugnung notwendiger gesellschaftlicher Beziehungen, ohne die keine Gesellschaft funktionsfähig wäre. Grundlagen, Inhalt und gesellschaftliche Funktion der A. unterscheiden sich jedoch in den verschiedenen Gesellschaftsformationen.